

# Merkur Journal

Magazin der Merkur Akademie International

## Erster Abschluss der Comenius Ganztagsrealschule: Alle haben die mittlere Reife bestanden



## Die Absolvent(inn)en des Kaufmännischen Berufskollegs Fremdsprachen



Wie die Merkur FH entstand (3):  
Die Merkur FH blüht auf S. 3 und 8

Über 200 Schüler/innen bestehen die  
Prüfungen zur Fachhochschulreife S. 5

In Stufen nach der mittleren Reife zum Abitur

# Wirtschaftsoberschule der M.A.I.

Seit Herbst 2007 führt die M.A.I. die Wirtschaftsoberschule und hat gerade den zweiten Abiturientenjahrgang verabschiedet. An wen richtet sich dieser Schulzweig? „Er bietet denen, die nicht über den klassischen Weg des Gymnasiums das Abitur erworben haben, die Möglichkeit zum Abitur“, erläutert Schulleiterin Martina Siere-Heinsohn.

Die zweijährige Vollzeitschule baut auf einer abgeschlossenen kaufmännischen Berufsausbildung und dem mittleren Bildungsabschluss auf. Gleichgestellt ist der Abschluss des Kaufmännischen Berufskollegs (BK) II. „Wer im BK oder im BK Fremdsprachen nach zwei Jahren neben der Fachhochschulreife den Abschluss ‚staatlich geprüfte/r Wirtschaftsassistent/in‘ ablegt, kann im Anschluss an die Wirtschaftsoberschule der M.A.I. wechseln. Hier erwirbt er/sie nach ein bis zwei weiteren Jahren die

allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife. Dieses Stufenmodell eröffnet den Schüler(inne)n individuelle Perspektiven der beruflichen Entwicklung, da sie auf jeder Stufe einen Abschluss erwerben“, betont die Schulleiterin.

Für das Stufenmodell hat sich auch Niklas Hutt entschieden: „Nach dem BK II an der M.A.I. wollte ich gerne noch Abi machen. Denn mit diesem Abschluss kann ich wirklich alles studieren. Ich besuche die Wirtschaftsoberschule zwei Jahre. Das ist spannendes Lernen. Und vom BWL-Vorwissen, das ich im BK erworben habe, profitiere ich.“ Danach gefragt, was ihm an der Wirtschaftsoberschule besonders gefällt, erklärt Niklas: „Wir haben einen sehr persönlichen Kontakt zu den Lehrkräften. Die Klassenstärke ist klein. Mit den Lehrkräften können wir fachspezifische Gespräche führen. Das finde ich gut.“



Auf dem Weg zum Abitur belegt Niklas mit seinen Mitschüler(inne)n die Pflichtfächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Wirtschaft, Geschichte mit Gemeinschaftskunde, Datenverarbeitung, Physik, Chemie und Projektarbeit. Wer zusätzlich die zweite Fremdsprache Spanisch belegt, kann die allgemeine Hochschulreife erwerben.

„Ich empfehle die Wirtschaftsoberschule der M.A.I. Das Lernen hier ist tief und gründlich. Ich fühle mich gut ausgebildet. Darauf kommt es letztlich an“, gibt Niklas gerne an Interessenten weiter.



Option Aufbaustudium in Großbritannien

## Mit der Fachschule für Wirtschaft die Berufschancen verbessern!

Was gibt es Neues an der staatlich anerkannten Fachschule für Betriebswirtschaft der M.A.I.? „Ich freue mich, dass dieser Zweig zum Schuljahr 2010/2011 reformiert wurde. Die Schule wurde in Fachschule für Wirtschaft umbenannt“, erklärt Fachbereichsleiterin Heidrun Reker. „Der Aufbau der Ausbildung ist jetzt noch ganzheitlicher und handlungsorientierter. Für die Schüler/-innen dieser Weiterbildung ist von Vorteil, dass die betriebswirtschaftlichen Aspekte und die Profilierungen in Marketing und Tourismus gestärkt werden.“

Und bleibt die Praxisorientierung der Fortbildung? „Ja, der hohe Praxisbezug bleibt erhalten. Wir werden auch künftig Praktiker im Unterricht einbinden und projektbezogen arbeiten. In der Betriebswirtschaft wird wie bislang ein praxisorientiertes betriebswirtschaftliches Thema, in der Regel

passend zum Profil, behandelt. Die Praxisnähe ist sehr wichtig für den erfolgreichen Einstieg unserer Absolvent(innen) in ihre spätere Berufstätigkeit. Gerade für die Praxisorientierung ist auch gut, dass künftig der Unterricht in den Profilmächern Marketing und Tourismus durchgängig während der beiden Jahre der Weiterbildung erteilt wird. Und wir können diesen Profiltunterricht speziell auf die berufsbezogenen Bedürfnisse unserer Schüler/innen akzentuieren. Beispielsweise planen wir Akzente bei Themen wie Öffentlichkeitsarbeit oder Messemanagement.“

Der zweijährige Besuch der Fachschule schließt mit der landeseinheitlichen Prüfung zum/zur staatlich geprüften Betriebswirt/in in der Fachrichtung Marketing oder Tourismus ab. Gleichzeitig wird die Fachhochschulreife zuerkannt. Wer sich für eine

Weiterbildung an der Fachschule interessiert, sollte nach einem mittleren Bildungsabschluss eine kaufmännische Ausbildung absolviert haben und eine fachspezifische Berufstätigkeit nachweisen können.

Und wie geht es nach dem Abschluss an der Fachschule weiter? Die Tür zur Berufstätigkeit in der Wirtschaft steht offen. Auch ein aufbauendes akademisches Studium ist möglich. Die Absolvent(inn)en können in einem einjährigen Aufbaustudium den hochschulischen Bachelor (BA Hons) an der britischen University of Lincoln oder Cardiff erwerben. Diesen Weg schlug auch der Absolvent Taner Oezaslan erfolgreich in Cardiff ein. Das Studienjahr in Großbritannien hat er insgesamt sehr positiv erlebt. „Die Vorlesungen und Seminare waren richtig gut“, freut sich Taner Oezaslan.

# M.A.I. Karlsruhe erweitert Schulgebäude

Schon wieder zu klein geworden ist das erst 2007 eingeweihte Schulgebäude der M.A.I. für die Comenius Ganztagsrealschule und die beruflichen Schulzweige in der Erzbergerstraße 147 in Karlsruhe.

Im Schuljahr 2010/2011 müssen bereits sechs Klassen des beruflichen Bereichs in angemietete Räume ausgelagert werden. Für die gewachsene Schülerzahl muss auch der Ganztagsbereich erweitert werden.

Die M.A.I. plant deshalb seit geraumer Zeit den zweiten Bauabschnitt für ihre Schule, viel früher als ursprünglich vorgesehen.

Der Erweiterungsbau schließt die Lücke zwischen dem Hauptgebäude und der Sporthalle 1. Er wird eine zweite Sporthalle, zusätzliche Räume für die Ganztagsbetreuung, zahlreiche weitere Klassenzimmer sowie Fachräume aufnehmen.



Wie die Merkur FH entstand – Teil 3

## Die Merkur FH blüht auf

Nach der Gründung im Herbst 2005 entwickelte sich die junge Merkur Internationale Fachhochschule Karlsruhe gut. Die vier Gründungsprofessoren und die Mitglieder des Präsidiums trafen sich monatlich, stellten die Weichen und besprachen aktuelle Fragen.

Mitglieder in diesem „FH-Team“ waren auch der Vorsitzende der Studierendenvertretung Marc Sussner, der auf seine Erfahrungen als Schülersprecher seines Gymnasiums zurückgreifen konnte, und Elisabeth Hunkel, die ihre langjährigen Kontakte zu vielen Hochschulen im Ausland einbrachte. Zahlreiche Unterstützer standen mit Rat zur Seite, besonders die Mitglieder des Aufsichtsrats mit dem Vorsitzenden Minister a. D. Dr. Erwin Vetter sowie Prof. Dr. Jörg Wöltje, damals Prüfungsvorsitzender an der staatlichen Fachhochschule Karlsruhe, und Prof. Edgar Tritschler, Mitglied des Senats der Hochschule der Medien in Stuttgart – er hielt auch als fünfter Professor des ersten Jahres Gastvorlesungen an der Merkur FH.

### Keine Gründung auf der „grünen Wiese“

Ein großer Vorteil für die Merkur FH war, dass sie nicht auf der „grünen Wiese“ gegründet wurde – ein wichtiger Bestandteil der Gründungskonzeption. Neue private Hochschulen müssen meist Gebäude beziehen, die bei Beginn überdimensioniert sind und hohe Kosten verursachen. Teuer ist auch der erforderliche Grundbestand an Verwaltung, die sich zudem in die Organisationsabläufe einer Bildungseinrichtung erst einarbeiten muss.

Die Unterstützung der jungen Merkur FH durch die „Mutter“ Merkur Akademie International (M.A.I.) bewährte sich bestens. Die M.A.I. hatte 2005 mit dem Bau eines eigenen Schulgebäudes begonnen und verlagerte übergangsweise Schulzweige aus den beiden Gebäuden im Zentrum von Karlsruhe in andere Mieträume. In die frei werdenden Räume konnte die Merkur FH hineinwachsen; das sparte Miete. Nach Fertigstellung des Schulgebäudes der M.A.I. im Herbst 2007 standen deren



Liebe  
Leserinnen  
und Leser,

auch in der neuen Ausgabe unseres Journals gibt es viel aus dem Schulleben in Mannheim, Karlsruhe und Pforzheim zu berichten.

Allen voran über die guten Prüfungsergebnisse; sowohl in der allgemeinbildenden Ganztagsrealschule als auch in den beruflichen Schulzweigen. Gemeinsam mit unseren Absolvent(inn)en freuen wir uns über einen Gesamtdurchschnitt von 2,4 bei den Abschlussprüfungen der mittleren Reife und einer 98 %igen Bestehensquote beim Erwerb der Fachhochschulreife in den Berufskollegs. Herzlichen Glückwunsch und alles Gute allen Absolvent(inn)en für die weitere berufliche und private Zukunft.

Selbstverständlich ruhen wir uns auf dem Erreichten nicht aus. Wir haben uns auch für das laufende Schuljahr hohe Ziele gesteckt, die wir gemeinsam mit unseren Schüler(inne)n, Lehrer(inne)n, Eltern und den Partnern aus der Wirtschaft in die Tat umsetzen wollen.

So ist ein weiteres wichtiges Thema unser Erweiterungsbau. Nach unseren Planungen wollen wir die neuen Räume zum Schuljahr 2012/2013 eröffnen. Den zusätzlichen Platz benötigen wir dringend, um alle unsere Vorhaben verwirklichen zu können.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen

Ihre

Martina Siere-Heinsol  
Geschäftsführerin

bisherige Gebäude der größer gewordenen Merkur FH ganz zur Verfügung.

Auch auf die erfahrene Verwaltung der M.A.I. konnte die Merkur FH bei Beginn zurückgreifen; organisatorische Abläufe wie Studierendenverwaltung, Prüfungen, im Rechnungswesen etc. sind in Bildungseinrichtungen unterschiedlicher Art durchaus ähnlich. Parallel stellte die Merkur FH eigene Mitarbeiter ein.

Fortsetzung auf Seite 8

Erster Abschluss der Comenius Ganztagsrealschule

# Alle haben die Prüfung zur mittleren Reife bestanden



„Du bist aber groß geworden! Weißt du noch?“, ist das Motto der Abschlussrede von Klassenlehrerin Adelheid Martens bei der Verabschiedung des ersten Jahrgangs der Comenius Ganztagsrealschule. „Groß“ steht zum einen für die Entwicklung der Kinder zu Jugendlichen, zum anderen für den Umzug aus beengten räumlichen Verhältnissen in das große schöne Schulgebäude in der Erzbergerstraße. „Weißt du noch?“ ruft gemeinsam Erfahrenes wie eine Klassenfahrt nach Norderney, Wanderungen, Feste, Unterrichterlebnisse oder einen Sitzstreik ins Gedächtnis.

Der gesamte Jahrgang hat die mittlere Reife erfolgreich bestanden, und zwar mit einem Notendurchschnitt von 2,4. „Das gute Ergebnis liegt im Fleiß der Schüler/

-innen sowie im Engagement ihrer Lehrkräfte begründet, die ihre Schützlinge schon früh auf die Prüfung vorbereitet haben“, sind sich Klassen- und Schulleitung der Comenius Ganztagsrealschule einig. Aus zum Teil ängstlichen Kindern haben sich Persönlichkeiten entwickelt, die konsequent und selbstständig handeln, freundlich und kreativ sind.

Wie geht es weiter für die 18 Absolvent(innen)? „Der Großteil besucht weiterführende Schulen mit dem Ziel, das Abitur zu erwerben. Andere haben sich für berufliche Ausbildungsgänge, z. B. Bürokauffrau oder Metallbauer, entschieden“, berichtet die Klassenlehrerin. Viele gute Wünsche begleiten die Schulabgänger, von denen Werner Kopp vom Schulleitungsteam hofft, dass sie

irgendwann zurückkommen, um denen, die dann Schüler dieser Schule sind, zu zeigen, dass es gut war, Comenius Realschüler gewesen zu sein.



Englisch im Fokus

## Förderung der Kernkompetenzen



„An der Comenius Ganztagsrealschule fördern wir unsere Schüler/innen in den Kernfächern bestmöglich. Eine solide Grundlage in diesem Schlüsselfeld befähigt sie, ihre Kompetenzen eigenständig auszubauen“, erklären Monika van der Beek und Werner Kopp vom Leitungsteam der Comenius Ganztagsrealschule.

Wie geschieht diese Förderung der Kinder und Jugendlichen im Fach Englisch? „Wir setzen auf eine Mischung aus kontinuierlicher Förderung im Rahmen unseres

Ganztagskonzepts, kombiniert mit besonderen Highlights wie Reisen oder Lesen von Lektüren auf Englisch“, erläutert Carsten Rothe, Englischlehrer und Jahrgangsstufenleiter.

Die Englischförderung beginnt in den ersten beiden Jahren mit einem erweiterten Englischunterricht: Sechs Stunden in Klasse 5 und fünf Stunden in Klasse 6. „Und schon die Fünftklässler halten bei uns englischsprachige Präsentationen. Diese üben die Schüler/innen mit viel Begeisterung bis Klasse 10. Damit haben sie eine gute Vorbereitung auf die Eurokom-Prüfung, bei der eine Präsentation zentraler Bestandteil ist. Die Themen der Präsentationen variieren – unsere Kleinsten bearbeiten gerne eine Aufgabe wie ‚About me‘ oder stellen eine Stadt ihrer Wahl in Großbritannien vor“, so Rothe.

In den Klassenstufen 7 bis 9 werden die Fächer Geschichte und EWG bilingual unterrichtet. Ein Ausbau dieser Lehrform ist in Planung.

„Damit die Sprache positiv erlebt und angewendet wird, lesen wir Englischlehrkräfte möglichst eine englische Lektüre pro Jahr mit den Kindern und Jugendlichen. In Stufe 5 macht den Schüler(inne)n das Lesen z. B. von ‚The Legend of Sleepy Hollow‘ Spaß, in Stufe 8 passt Anspruchsvolles wie

‚1984‘ oder ‚Teacher Man‘“, erläutert Rothe und „Highlights der Sprachpraxis bieten natürlich die Reisen in den englischsprachigen Raum.“

Alle Schüler/innen der Stufe 7 verbringen eine Woche in London gemeinsam mit ihren Lehrkräften. „Ergänzend bieten wir in den Pfingstferien eine Studienreise für die Stufen 7–10 nach Bournemouth in Südengland an. Bei allen Reisen freuen wir uns, wie sehr die Kinder sprachlich, sozial und kulturell profitieren. Speziell in Bournemouth knüpfen sie auch Kontakte zu ihren Gastfamilien, die häufig auch nach der Reise gepflegt werden“, berichtet Rothe, der auch das Fach Geschichte unterrichtet.

Gefragt danach, was den Erfolg der besonderen Förderung in Englisch an der Schule ausmacht, fasst Rothe zusammen: „Steter Tropfen höhlt den Stein. Wir fördern unsere Kinder und Jugendlichen durchgängig. Das führt zu einem nachhaltigen Lernerfolg. Dazu unterstützen wir sie auch in Ferienzeiten – wie mit dem ‚Sommerferien-PET-Kurs‘, der auf das in der Wirtschaft anerkannte Cambridge Certificate vorbereitet. Und wir werden den Bereich ‚Highlights‘ erweitern. Ich möchte z. B. gerne das Projekt ‚Rucksacktour von Edinburgh nach Glasgow‘ angehen. Diese Reise ermöglicht sehr engen Kontakt zu Land und Leuten.“

Zukunftsmanager Dr. Pero Mičić im Gespräch an der M.A.I.

# Wie Profis ihre Zukunft managen

„Ich will einen mentalen Setzkasten liefern, mit dem Sie über Ihre Zukunft nachdenken können. Denn um uns herum sind die Änderungen schneller als von uns zu handhaben“, ist das Eingangsstatement von Dr. Pero Mičić, Vorsitzender des Vorstands der FutureManagementGroup AG, bei seinem Vortrag an der M.A.I.

Mičić, eingeladen vom Juniorenkreis Baden-Württemberg des Wirtschaftsrats Deutschland, in Kooperation mit Jürgen Götz von „Karlsruhe trifft ... - ... Marktplatz für Unternehmer“ und der M.A.I., nimmt nun seine Zuhörerschaft mit auf eine mentale Reise zu den Möglichkeiten, wie eine nächste Ära unternehmensbezogen erforscht werden kann. Dabei kann er die branchenspezifischen Unsicherheiten der Zukunft nicht mindern, aber mit dem von ihm entwickelten Eltviller Modell deutlich machen, dass „Entscheidungen, in die man schließlich investiere, besser getroffen werden können.“ Das sei auch nötig, da aktuell etwas 2–3 % der Managementarbeit in Zukunftsmanagement/strategische Weichenstellung investiert werde, davon

aber ca. 70 % des finanziellen Erfolgs der Zukunft abhängen.

Was ist der Kern des Eltviller Modells? „Setzen Sie sich fünf Zukunftsbrillen auf und arbeiten Sie die jeweiligen Sichtweisen der Reihe nach an Sonntagnachmittagen für Ihr Unternehmen ab“, rät Mičić. Die Brillen haben fünf Farben: Die blaue Brille steht für eine sachliche Annahmen-Analyse, die rote Brille für eine Überraschungs-Analyse, die grüne Brille für eine Chancen-Entwicklung, die gelbe Brille für eine Visions-Entwicklung und die violette Brille für die konkrete Strategie-Entwicklung.

Gefragt danach, worin Mičić die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts sehe, erklärt der gebürtige Belgrader: „Der Klimawandel, die Alterung der Gesellschaft, die Polarisierung des Wohlstands, die Rohstoffknappheit, die steigende globale Energiebedeutung sowie die zunehmende Komplexität werden uns beschäftigen.“ Mičić zeigt dann Beispiele von Angeboten der Zukunft wie eine Kontaktlinse mit einem virtuellen Display, die Sehbehinderten die Navigation



beim Autofahren erleichtern kann, oder einem Badezimmer der Zukunft, in dem unsere Gesundheit automatisiert kontrollierbar ist. „Und wie sehen Sie die Bildung der Zukunft?“, möchte eine Besucherin wissen. Diese sei immer noch die beste Investition in die Zukunft, findet Mičić und fügt schmunzelnd hinzu, dass man sich ja schließlich auch gerade in einem Bildungsinstitut befindet.

## 98 Prozent bestehen die Prüfungen zur Fachhochschulreife in den Kaufmännischen Berufskollegs

Erfreuliche Prüfungsergebnisse gab es bei den Abschlussprüfungen 2010 im BK und im BK Fremdsprachen. „Mehr als 200 Schüler/innen in unseren Schulen in Karlsruhe, Mannheim und Pforzheim haben die Fachhochschulreife erreicht. Dies entspricht einer Bestehensquote von 98 %“, freut sich Anni Gärtner, Leiterin der beruflichen Schulen und ergänzt: „Fast alle haben zusätzlich den schulischen Berufsabschluss ‚staatlich geprüfte/r Wirtschaftsassistent/in‘ mit einer Zusatzprüfung erfolgreich abgelegt.“

Diese Abschlüsse ermöglichen den Absolvent(inn)en vielfältige Wege der Ausbildung: Sie können an einer Fachhochschule und Dualen Hochschule studieren. Manche haben sich für eine berufliche Ausbildung entschieden. Und einige setzen ihre schulische Ausbildung an der Wirtschaftsoberschule der M.A.I. fort, um in ein oder zwei weiteren Schuljahren das Abitur zu abzulegen.

Den Absolvent(inn)en werden viele Wünsche und Ratschläge für die Zukunft mitgegeben: Glück und Erfolg, die nötige Ausdauer und Energie bei allem, was sie anpacken, sowie die Bereitschaft, bei ihren Zukunftsvorhaben Verantwortung zu übernehmen. Eine Lehrerin mahnt sie, ihren Goldklumpen in Form des Abschlusses nicht wie Hans im Glück zu verhökern, sondern etwas Gutes aus diesem Fundament zu machen.

### Weiterbildung



## Top im Job mit Samstagskursen Nächster Beginn Anfang 2011

#### Fachlehrgänge

- Geprüfte/r Managementassistent/in
- Chefsekretariat
- Fremdsprachenkorrespondenz Englisch

#### Mit Zertifikat

- Marketing für die Praxis
- Zeit- und Selbstmanagement
- Anti-Ärger-Training
- Moderne Korrespondenz – neue Rechtschreibung
- Business English

Broschüre  
anfordern!

 **Merkur Akademie**  
Weiterbildung

Erzbergerstr. 147 · 76149 Karlsruhe · Tel. 0721 / 1303 171  
Parkplätze beim Haus. Straßenbahn hält vor dem Gebäude.  
[www.makweiterbildung.de](http://www.makweiterbildung.de)



## Abschlussfeier 2010

Die Klimaanlage lief auf vollen Touren, als sich 37 Absolvent(inn)en des BK und BK Fremdsprachen mit ihren Eltern im größten Klassenzimmer der M.A.I. in Pforzheim versammelten, um ihre Fachhochschulreife- und Wirtschaftsassistentenzeugnisse von den Klassenlehrern Heinz Kreß und Joachim Wendler entgegenzunehmen. Erstmals wurde die fröhliche Abschlussfeier von Schüler(inne)n des BK Ib unter Leitung von Bettina Haas organisiert und im Fach Eventmanagement schon Wochen vorher das Programm geplant. Besonders gefiel allen die Fotoshow, die viele Erinnerungen an die vergangenen zwei Jahre wach



werden ließ. Unter großem Gelächter gab es anschließend einen Starauftritt von Lena (Burak) Meyer-Landrut! Mit leckeren Häppchen vom Buffet und Getränken verweilten alle gerne noch ein Weilchen in den bunt dekorierten Räumlichkeiten. Zum Abschied hieß es dann bei vielen: „Schön war die Zeit – wir bleiben in Kontakt!“

## Besuch bei Ritter Sport



Im Juni fuhren die BK I-Klassen unter Leitung von OStR a. D. Heinz Kreß und StD a. D. Manfred Gamber nach Waldenbuch zur Firma Alfred Ritter GmbH & Co KG, einem Unternehmen, das in über 70 Ländern weltweit vertreten ist. Das Unternehmen präsentierte sich nicht nur von seiner „Schokoladenseite“, sondern ließ die Schüler/innen vor allem in seine Marketingstrategien und Entscheidungen für nachhaltiges Wirtschaften Einblick nehmen. Die PR-Spezialistin des Hauses berichtete ausführlich über die Produktqualität und Herstellungsverfahren sowie über die notwendigen Marketingmaßnahmen, um im harten Konkurrenzkampf in der Süßwarenbranche an vorderster Stelle zu bestehen. Zur Kultur von Ritter Sport gehört vor allem nachhaltiges, umweltfreundliches Wirtschaften: ein eigenes Blockheizkraftwerk, Solaranlagen und recycelbare Verpackungen. Im Anschluss an die Präsentation mit Diskussion konnten sich die Teilnehmer/innen „Quadratisch. Praktisch. Gut.“ aus einer Auswahl von über 20 Sorten Schokolade von der bunten Palette geschmacklich überzeugen.

## Our Trip to Malta 2010



We chose Malta for our trip because it is an English-speaking island with beaches and beautiful weather. We started our trip on the 21st of July 2010. We flew to the island by plane and checked in at a Buggiba hotel.

On our first day we visited the capital, Valletta, and a guide gave us a sight-seeing tour. She showed us a government building where a security officer wouldn't allow us to put a foot on the steps because the president had a meeting inside. In the afternoon we were at the cliffs and in the sea. On our second day we went to Comino, the Blue Lagoon. We spent the whole day there swimming and some students jumped from the cliffs into the water. When we arrived back at the hotel many students saw that

they were sun-burned. But this was the best day of our trip.

On the third day we had a tour of an underground temple called Hypogeum where human bones and little figures had been found. In the afternoon we returned to Valletta and toured the harbours with its fortresses. We learned something about the lifestyle and culture. Compared to the houses in Germany, their buildings are poorly built and seldom renovated. They don't have front yards filled with flowers either. On Sunday we flew back to Germany and all of us were tired. All in all, it was a great and very funny trip.

BK F2 Pforzheim unter Leitung von Sarah Reimer und Marion Zink



„Raus aus der Eingangshalle und schon mitten im Börsengeschehen“: Mit diesen Worten begrüßte ein Mitarbeiter der Börse Stuttgart Schüler/innen der BK I- und BK F1-Klassen. Nach einer kurzen Führung durch die nach Frankfurt zweitgrößte – aus Sicht der Privatanleger sogar größte – Börse Deutschlands schloss sich ein höchst interessanter Vortrag über das Prinzip und die Funktionsweise der Börse an. Eine lebhafte Diskussion besonders über die Ursachen der seit rund zwei Jahren herrschenden Finanzkrise bereicherte die gelungene Veranstaltung.



Eine aussagekräftige Bewertung unserer Lehrer/innen durch unsere Schüler/innen ist uns wichtig. Deshalb erfolgt seit dem Schuljahr 2009/2010 die Jahresbewertung der Dozent(inn)en durch die Schüler/innen nach dem „Linzer Diagnosebogen zur Klassenführung“ (LDK). Dieser Bewertungs-

## Wie bewerten Schüler unsere Lehrer?

bogen wurde von der Universität Klagenfurt (Österreich) entwickelt und mehrfach getestet. Er enthält 21 Handlungsstrategien des Lehrers im Hinblick auf die Mitarbeit der Schüler und auf mögliche Unterrichtsstörungen. Die Handlungsstrategien lassen sich aufgrund inhaltlicher Verwandtschaft in drei Strategiebündel einteilen: „Unterricht gestalten“, „Beziehungen fördern“ und „Schülerverhalten kontrollieren“. Die Schüler/innen können dabei ihre Lehrer/innen in der Bandbreite herkömmlicher Noten von „sehr gut“ bis „ungenügend“ in der Durchführung ihrer Handlungsstrategien bewerten. Viel genauer als bei unseren vorher verwendeten Beurteilungsbögen gibt der LDK Aufschluss darüber, welche Strategie-

bündel vom Lehrer mit hoher Kompetenz vertreten werden und welche stärker betont werden müssen. Um mögliche Berührungsängste der Lehrer/innen mit dem neuen Bewertungsverfahren zu vermeiden, wurde dieses Verfahren den Lehrer(inne)n bei einer schulinternen Fortbildung erläutert und ihnen freigestellt, anhand des neuen Bogens eine Selbsteinschätzung in einigen Klassen vorzunehmen. Es hat sich gezeigt, dass der LDK ein geeignetes Instrument zur Optimierung des Lehrerverhaltens im Sinne eines erfolgreichen „Classroom Management“ darstellt. Übrigens: Bei der diesjährigen Bewertung unserer Lehrer/innen erhielten sie von ihren Schüler(inne)n die Durchschnittsnote 2,4.

## Der Song der Merkur-Gospel-Singers zur Abschlussfeier

Das letzte Highlight ist die Prüfung, über Stoffinhalte spekulieren, und in vielen Zusatzstunden wir die Kandidaten instruieren. In *BWL Supply Chain Management*, in *Mathe Integral* ganz cool. Mit viel Spannung wird erwartet, „Examining Merkur School“.

Tagelang mit großer Neugier müssen wir Klausuren korrigieren.



Manchmal dicht am Herzkaschper, manchmal auch am Glücksgefühl. Ernten wir die Früchte unserer Arbeit? Fragen wir uns letztlich cool, Hand aufs Herz, wir geben unser Bestes, „Examining Merkur School“.

Und am Tag der mündlichen Prüfung müssen Schüler und Lehrer ran. Jeder muss jetzt zeigen,

was er beim Endspurt leisten kann.

Wie auch immer diese Prüfung lief:

Optimal or hot or cool. Wir wünschen Euch das Allerbeste:

„Congratulating Merkur School“.

(Auszug, Text: B. Hofmann)



## Ins Traumschiff Surprise „gebeamt“

Da der Beamer der M. A. I. ausfiel, mussten sich die Schüler/innen und vier Lehrer/innen der Klassen BK 2b und BKF 1a pünktlich um 4:30 Uhr morgens vor dem Bus zu ihrer Klassenfahrt nach München versammeln. Im Bus war es die ersten Stunden schlafend still, doch kurz vor München erwachten die Geister. Immerhin ging es in die Bavaria Filmstudios. Nicht nur die Requisiten von „Asterix und Obelix“ oder „Wickie und die starken Männer“, sondern auch der Originaldrehort der RAF-Verfilmung „Der Baader Meinhof Komplex“ oder „Das Boot“ begeisterte alle. Interessant waren auch die Außenkulissen, täuschend echt und doch nur Pappe. In der Rezeption von „Marienhof“ durften sich Schüler/innen als Schauspieler versuchen. Letztlich konnten sie selbst ihren eigenen Film in



den Originalkulissen von Michael „Bully“ Herbig's Film (T)Raumschiff Surprise erstellen. Als Hauptakteure erhielten die neugeborenen „Stars“ anhaltenden Beifall. Natürlich waren auch der Viktualienmarkt, die Marienkirche und weitere Münchner Sehenswürdigkeiten (Shopping) vor den Schüler(inne)n nicht sicher. Wie immer endet auch diese Story mit der Heimfahrt nach Mannheim.

## Eltern immer informiert

Mit dem Schuljahr 2010/2011 wurde in allen BKs die Schülermappe eingeführt. Diese handliche Mappe enthält wichtige Informationen für Schüler/innen und Eltern, u. a. die Ferien- und Prüfungstermine. Hier finden die Eltern die Klassenarbeitstermine, die für ein Halbjahr festgelegt sind, und die bereits erreichten Noten. Die Unterrichtsversäumnisse, welche die Eltern bestätigen müssen, verwalten die Schüler/innen selbst. Die Mappe ist jederzeit mitzuführen, und insbesondere die korrekte Verwaltung der eigenen Fehlzeiten kontrolliert der Klassenlehrer wöchentlich. So haben auch die Eltern jederzeit einen genauen Überblick über Leistungsstand und Versäumnisse ihrer Kinder. Gefährdungen können so schnell erkannt und frühzeitig Schritte für einen erfolgreichen Abschluss eingeleitet werden.

**M.A.I. „on tour“**

Freitag, 19. November 2010: Walzbachtaler Ausbildungsbörse in Walzbachtal, Sporthalle Jöhlingen, 16–18 Uhr  
 Samstag, 22. Januar 2011: Einstieg Beruf 2011, Agentur für Arbeit in Karlsruhe, 10–15:30 Uhr  
 Donnerstag, 27. Januar 2011: Infoabend in der M.A.I. Karlsruhe  
 Freitag, 25. Februar 2011: ab 13 Uhr Berufsinformationstag in der M.A.I. Karlsruhe.

Weitere Hinweise zu Infoveranstaltungen unter [www.merkur-akademie.de](http://www.merkur-akademie.de)

## Überwachungsaudit zum Qualitätsmanagement erfolgreich durchlaufen

„Zum fünften Mal in Folge haben wir das von der Hanseatischen Zertifizierungsagentur durchgeführte Überwachungsaudit unseres Qualitätsmanagementsystems erfolgreich durchlaufen“, freut sich Schulleiterin Martina Siere-Heinsohn. Seit Sommer 2005 ist die M.A.I. in Karlsruhe, Mannheim und Pforzheim nach

DIN ISO 9001 zertifiziert. Das bedeutet, dass alle sich wiederholenden schulischen Abläufe festgelegt sind und ihre Einhaltung regelmäßig überprüft wird. Gefragt nach dem Grund der Zertifizierung, erklärt Siere-Heinsohn: „Wir haben uns zertifizieren lassen, um ein gleichbleibend hohes Niveau der Qualitätsstandards in der

Schulleitung, im Unterricht und in der Verwaltung sicherzustellen. Dies ist uns gelungen. Gleichzeitig bekommen wir über die Audits von neutraler externer Seite Hinweise, wie wir unsere Qualität noch weiter ausbauen können. Diese greifen wir gerne auf.“

*Wie die Merkur FH entstand – Teil 3*

## Engagierte Studierende

**Fortsetzung von Seite 3**

Das engagierte Zusammenwirken der Lehrenden, der Hochschulleitung, der Studierenden und der Verwaltung führte zu einem guten Ergebnis. Die Semesterabschlussprüfungen fielen gut aus, die Ergebnisse der nach jedem Semester durchgeführten Evaluationen aller Lehrveranstaltungen waren überdurchschnittlich und die Abbruchquote der Studierenden sehr gering.

„Das erste Studienjahr an der Merkur FH lief viel besser, als wir Studierende es erwartet hatten“, sagte Studierendensprecher Marc Sussner am Ende des ersten Studienjahres. Und sein Nachfolger Gerrit Quast, Sprecher der Studierendenvertretung im zweiten Jahr, schrieb: „Wir sind alle Teil einer jungen dynamischen Hochschule, die uns die Chance bietet, mit ihr zusammen zu wachsen.“

### **Kontinuierliches Wachstum**

Die positive Grundstimmung zeigte Wirkung. Bereits zum Herbst 2006 schrieben

sich 140 Studierende neu ein. Bis zum Wintersemester 2008/2009 stieg die Gesamtzahl der Studierenden auf über 360; zusätzlich besuchten 20 Gaststudierende aus mehreren Ländern die Merkur FH.

Sechs weitere hauptamtliche Professoren nahmen im Herbst 2006 ihren Dienst auf. Hinzu kamen mehrere Gastprofessoren und etwa 20 Lehrbeauftragte. Mit dem Wachstum der Studierenden stieg die Zahl der Lehrenden dann weiter an. Eine eigenständige Hochschulverwaltung wurde aufgebaut.

Bei den Internationalen Kooperationen konnte auf die langjährigen Kontakte der M.A.I. zurückgegriffen werden – vor allem nach Großbritannien, einem bevorzugten Zielland der Studierenden.

Im Jahr 2008 wurde das Management Institut der Merkur FH gegründet, in dem die wissenschaftliche Weiterbildung gebündelt werden sollte.

### **Umfangreiche Unterstützung durch Familie Hunkel**

Besondere Unterstützung fand die junge Hochschule auch im finanziellen Bereich bei der Familie Hunkel.

Zusätzlich zum Gesellschaftskapital brachte die Gründerfamilie im Jahr 2005 fast 90 000 € in bar ein. Gegenüber dem Land Baden-Württemberg übernahm sie eine – 2009 abgelöste – Ausfallbürgschaft in Höhe von 750 000 € und 2008 eine Mietbürgschaft für die Merkur FH von über 200 000 € jährlich.

Außerdem verzichtete die Familie Hunkel auf feste Einnahmen in Höhe von 450 000 € jährlich und übertrug sie auf die Merkur FH. Diesen hohen Betrag bezieht die heutige Karlsruhochschule weiterhin in jedem Jahr.

### **Schluss im nächsten Heft**